

WEIHNACHT 1998

Meine Lieben,

Bromelien! O diese Sterne!

Sie wachsen im Dschungel und sprossen aus dem Morast und aus dem armseligen Moderland. Da, wo alle Voraussetzungen zum guten Wachstum fehlen, wo die Luft in der Enge erstickt, wo die Sonne kaum durchkommt und heftige Regengüsse den Boden längst ausgelaugt haben, da blühen die Bromelien auf. Es ist kaum zu glauben: Da, wo hinter dem riesigen Bambus auf unserer 'Terra' alles im Gewirr der Lianen und im Durcheinander der Wurzelwerke, der bemoosten Zweige und der zähen Kletterpflanzen in der Feuchtigkeit und Fäulnis verschwindet, da, in diesem Dunkel wachsen diese Sterne aus dem Boden. Es scheint das Gesetz des Dschungels zu sein, dass seine Armut das Kostbare erzeugt.



Nicht weit von der "Terra da promessa" wächst auch der Dschungel der Favelas. In diesem wuchernden Elend sind die Lebensverhältnisse karg wie der Urwald, undurchlässig und lichtabgewandt. In diesem inneren Dunkel von São Paulo liegen viele im Abseits des einsamen Krankseins und Sterbens - und doch webt das Leben geheimnisvolle Verbindungen zwischen ihnen und uns.

Als ich Gloria in der Favela, die unserer Terra am nächsten liegt, kennenlernte, hatte sie zum fünften Mal schon "das Licht gegeben". Stolz zeigte mir Gloria ihr Neugeborenes: Emili. Aber mit ihrem strahlenden Glück hatte sich Gloria auch zwei furchtbare Verluste eingehandelt. Sie hatte alles getan, um ihren Geliebten bei sich zu halten, sie schrieb ihre Zaubersprüche auf kleine Zettel, die sie an Wegkreuzungen versteckte und tat alles, um mit Hilfe der Orixas in den Träume ihres Freundes zu

erscheinen. Aber all ihre Zauberkünste schlugen fehl und ihre Hoffnungen erfüllten sich nicht. Der Geliebte hatte sich ihrer ältesten Tochter zugewandt. Und Gloria musste den Schmerz und den Protest in sich hineinweinen, da ihre Tochter der Preis für die dürftige Favelahütte war, in der sie alle Unterschlupf gefunden hatten. "Mit denen, die es verhöhnen will", sagte Gloria, "geht das Schicksal nicht zimperlich um." Ein Test ergab, dass sie von dem Geliebten HIV-positiv geworden war. Das betraf auch ihre Tochter.

So gut es eben ging, haben wir die Gloria und ihre Kinder im Rahmen der häuslichen Krankenpflege betreut. Emili wuchs heran und Gloria wurde abermals schwanger. Diesmal verschwand der Geliebte spurlos. Und Gloria erwartete Zwillinge. In ihrer Verlassenheit konnte ihr Herz den Kummer und die Übermacht der Verantwortung nicht mehr ertragen. Sie ergab sich den überall angebotenen Drogen.

Als ich Gloria wiedersah, war von ihrer großen und schönen Gestalt nur noch der Schatten geblieben. Die Zwillinge weinten in einem Bettchen. Glorias Haut glänzte dunkel durch den fiebrigen Schweiß. Aus ihren schwarzen Augen mit den erweiterten Pupillen leuchtete das dunkle Geheimnis, das sie für sich behielt. Auch wenn darin keine Zukunft mehr leuchtete, verstand ich doch die Revolte, den großen Protest und die Bitte: "Hol mich hier raus!"

Der Stern blühte im Dschungel auf. Gloria fand Platz in unserem 'Kibbuz', in unserem Werk für HIV-Positive, die aus der Drogenabhängigkeit aussteigen. Und Gloria hat es geschafft. Seit neun Monaten ist sie "trocken" und kämpft mit neuer Hoffnung in ihren Augen gegen den Tod. Bis vor kurzem dachte ich, dass Gloria und die andern Mütter, Kinder und Marginalisierten wie die Weisen wären, die den Stern von Bethlehem suchten. Jetzt weiß ich, dass Gloria und die vielen, vielen anderen selber die Sterne der Hoffnung sind. Sie leuchten in unsern über dreißig Häusern als könnten sie alle dunklen Nächte der Erde erhellen...

Die Bromelien, unsere Sterne von 'drüben' und die Weihnachtslichter hierzulande stellen die Schatten ins Licht. Das Elend hindert uns zu glauben, dass alles unter der Sonne gut sei. Aber die Sonne lehrt uns, dass jedes Leben von Glanz erfüllt werden kann.) Dass in den Nächten des

Elends von São Paulo die Sterne aufleuchten, das verdanken wir Ihnen, Ihrer Großzügigkeit und Ihrer selbstlosen Solidarität. Es tut gut, Ihnen an Weihnachten für die liebevolle Begleitung und Unterstützung dieser "Sterne der Hoffnung" zu danken.

Ganz herzlich wünsche ich Ihnen eine gesegnete Adventszeit und frohe

Lirelke Bischer Klaus

Lirelke Bischer

Lirelke Bischer Klaus